

INHALT 9/01

Verbandspolitik Aktuell	194
Internet News	194
Übrigens ... Da haben wir den „Wellness-Wohlfühl-Kursalat“	195
Experten-Umfrage – Kurortmedizin – Klimatherapie im Zeichen der Zeit: Müssen wir uns abgrenzen?	196
Der Kommentar	197
Gesundheitsförderung	207
PR-Information Kurkultur pur: Thermalsole und Kneippheilbad Kassel-Bad Wilhelmshöhe	208
Politisches Streiflicht	210
Chance Wellness in Heilbädern und Kurorten – aus Konsumenten- sicht: Qualität ist gefragt!	211
<i>Ulrike Pitz-Kusch, Düsseldorf</i>	
Essen und Trinken fürs Wohlbefinden	213
Anwendungsmöglichkeiten von Yield Management zur Ertrags- und Auslastungssteigerung im Kurorttourismus	216
<i>Hans-Peter Herrmann, Leipzig</i>	
Im Blickpunkt	219
Themen und Notizen	219
Vorankündigungen	220
Aus den Mitgliedsverbänden	221
Recht aktuell	221
Persönliches	222
Rezensionen	224

Quo vadis, Kurort?

Eines hat die aktuelle Expertenbefragung zum Problemkreis „Kurortmedizin – Klimatherapie im Zeichen der Zeit: Müssen wir uns abgrenzen?“, die wir in dieser Ausgabe veröffentlichen, einwandfrei und nahezu übereinstimmend ergeben: Trotz aller gegenwärtigen modernen Trends darf die ursprüngliche Medizinische Kur nicht „baden“ gehen. Das heißt natürlich nicht, dass Heilbäder und Kurorte die neuen Strömungen z. B. in Sachen Wellness missachten sollten. Jedoch sollte ein großes Augenmerk darauf gelegt werden, dass unter den vielfältigen Wellness-Angeboten die traditionelle Kurtherapie, Grundlage und Grundkapital aller Heilbäder und Kurorte, nicht unbehebbar Schaden nimmt. Zumal den Begriff Wellness, der ja einen inneren Wohlfühlzustand und nicht Äußeres wie Kosmetik und Beauty beschreibt, mittlerweile jeder ge- bzw. missbraucht, der meint, er trage mit seinem Produkt, seiner Dienstleistung irgendwie zum Wohlfühlen bei – siehe „Wellness-Kochtöpfe“, „Wellness-Haarkur“, „Wellness-Salatsoße“ u. v. m. Was „Otto Normalverbraucher“ speziell von Heilbädern und Kurorten zu Wellness erwartet, beschreibt *Ulrike Pitz-Kusch* von der Verbraucherzentrale Düsseldorf ebenfalls in diesem Heft (S. 211 ff.). Aufgrund gesammelter Verbraucher-Beschwerden u. a. kann sie in ihrem Beitrag eine ganze Reihe von wertvollen Anregungen und Tipps geben, wie Kurorte ihre „Wellness-Pakete“ schnüren könnten.

Dass es jetzt höchste Zeit für eine Richtschnur zur Durchführung von Wellness in Heilbädern und Kurorten wird, hat auch der Deutsche Heilbäderverband (DHV) erkannt. Auf Initiative des neuen Bundesgeschäftsstellenleiters *Bodo K. Scholz* wurde ein „Arbeitskreis Wellness“ gegründet, dessen erste Sitzungen am 8. und 9. Oktober 2001 anberaunt sind. Dieser wird ein Konzept und Rahmenprogramme zum Thema Wellness auf Basis der einzigartigen, kurörtlich vorhandenen medizinischen Kompetenz entwickeln, die dann von interessierten Kurunternehmungen übernommen und umgesetzt werden können. Dabei wird selbstverständlich größter Wert auf Seriosität und Qualität gelegt. Außerdem bieten diese Bemühungen die beste Gelegenheit, Kurortmedizin/Klimatherapie in einem modernen Kleid, in Form einer Verknüpfung der wissenschaftlich begründeten Interventionen und nach deren gesundheitsfördernden Gesichtspunkten streng ausgewählten Wellness-Angeboten, darzustellen, sich aber klar von der Vielzahl dubioser Angebote abzugrenzen (nach *Schuh* S. 203). Was nun das Handling mit Blick auf Europa betrifft, so wurde u. a. angeregt, die medizinischen Qualitätsanforderungen an Wellness-Angebote sollten von den europäischen Heilbädern und Kurorten gemeinsam erarbeitet, anerkannt und durchgesetzt werden. „Für kleingeistiges Konkurrenzdenken ist auch in unserer Branche in Europa zukünftig kein Platz mehr“ (*Kirchner* S. 206).

Die Mehrzahl der Befragten votierte – wie könnte es anders sein – für Wohnortferne. Man war sich einig, dass der wichtige Milieu- und Klimawechsel, weit weg von Heimatort und Alltag, nach wie vor unerlässlich für das erfolgreiche Gelingen von Kur- und Gesundheitsmaßnahmen ist.

Der Arbeit von Ausschüssen und Arbeitskreisen mit ihren von den Landesbäderverbänden „abgeordneten“ Vertretern kommt nach der Umstrukturierung der Bundesbäderverbände immer mehr Bedeutung zu, weil es den Geschäftsstellen der Landesverbände meist nicht möglich ist, diese wichtigen Aufgaben zu erfüllen. Um zu verstärkter Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zu kommen, wäre es dringend anzuraten, dass Meinungen, Vorschläge, Konzepte, Erkenntnisse und Tendenzen aus den Gremien direkt an den DHV als Bindeglied zwischen Landesverbänden sowie Lobby-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geleitet werden.

H.O.B.

Fachinformationen für Fachabteilungen und Fachleute: Bitte geben Sie HEILBAD UND KURORT in Ihrem Hause weiter!		
<input type="radio"/> Kurdirektion	<input type="radio"/> Sport- u. Bäderabt.	<input type="radio"/> Pflegedienst
<input type="radio"/> Verwaltung	<input type="radio"/> Landschaftsbau	<input type="radio"/> Haustechnik
<input type="radio"/> Einkauf	<input type="radio"/> Ärztliche Leitung	<input type="radio"/>